

Irre „Schiri“-Fluktuation in 90 Minuten

Eine D-Kreisliga-Posse, die beim Kreissportgericht gar nicht gut ankommt. Und im Spielbericht wurde ein „Rot-Sünder“ verschwiegen

Von René Gerhardus

WEIDENAU. Der vorletzte Fall, um den sich das Kreissportgericht des Fußballkreises Siegen-Wittgenstein am Dienstagabend im Kreisjugendheim in Weidenau kümmern durfte, hatte ein bisschen was von „Pleiten, Pech und Pannen“ oder auch einem Fußball-Drama in mehreren Akten. „An diesem Tag ist alles schief gelaufen, was schief laufen konnte“, meinte dann auch einer der Zeugen. Exakt datiert war dieser Tag der 12. November 2023. Als „Bühne“ für das D-Kreisliga-Drama diente der Sportplatz in Wahlbach. Die Darsteller der Hauptrollen stellten der FC Wahlbach und der TuS Eisern, deren 2. Mannschaften an jenem Tag um 12.15 Uhr den Platz betreten und während der 90 Spielminuten nicht weniger als drei Schiedsrichter beschäftigten.

Mit der Auswahl des ersten Schiedsrichters nahm das Unheil seinen Lauf. Die Gäste, die das Vorrecht hatten, einen Spielleiter zu stellen, allerdings keinen dabei hatten, spielten den Ball zum FC Wahlbach. Die Verantwortlichen der Gastgeber aktivierten kurzerhand telefonisch einen Referee, der die ersten 45 Minuten der Partie auch – aus Sicht der Eiserner zwar mit „leichten Vorteilen“ für seinen Verein, aber zumindest geordnet – über die Bühne brachte. In der Pause nahm sein Einsatz aber ein abruptes Ende, da er sich als Spieler der ersten Mannschaft auf das folgende A-Kreisliga-Spiel vorbereiten musste.

Daraufhin schlug die „große Stunde“ von Schiedsrichter Nummer zwei, die aber definitiv nicht als „Sternstunde“ in sein Leben eingehen wird, denn: Schnell stellte sich heraus, dass der Ausgewählte mit der Leitung der Partie vollkommen überfordert war. Beide Parteien waren sich einig, dass das eine sehr unglückliche Schiedsrichterwahl und die betreffende Person nicht im Geringsten in der Lage war, den Kick zu leiten. Für ihn selbst war es wohl auch eine Erlösung, als Schiedsrichter Nummer drei übernahm.



Das Ei haben wir uns selbst ins Nest gelegt.

Ein Vereinsvertreter des FC Wahlbach vor dem Kreissportgericht

Erlaubt sind Schiedsrichterwechsel freilich nur, wenn der Unparteiische sich verletzt, was weder beim ersten noch beim zweiten Wechsel der Fall war. Und somit dürfte die Partie in Wahlbach als eine der wenigen in ganz Deutschland mit drei unterschiedlichen Schiedsrichtern in die Annalen eingehen. Namentlich eingetra-



Kurioser Fall vor dem Kreissportgericht: Die Schiedsrichter-Posse bei einem D-Kreisliga-Spiel und das Verschweigen einer Roten Karte werden für den FC Wahlbach zu einem teuren Spaß. Fotos: stock.adobe.com / Verein

gen in den Spielbericht war unterdessen keiner der drei Referees, aber das sollte beileibe nicht der einzige Fauxpas beim Ausfällen von selbigem bleiben, dazu aber später mehr...

Zurück aufs Feld, auf dem sich Schiedsrichter Nummer 3 gezwungen sah, einen Wahlbacher Akteur, und somit einen Spieler des eigenen Vereins, mit „Knallrot“ des Feldes zu verweisen, nachdem er einen Gegenspieler im Anschluss an ein Foul als „Pisser“ bezeichnet hatte. Trotz Unterzahl feierte der FC durch zwei späte Tore einen 3:2-Sieg, in Feierstimmung waren trotz des ersten Saisonsieges aber nicht alle. Vor dem Sportheim gab es Meinungsverschiedenheiten und einen Tumult, an dem allerdings ausschließlich Wahlbacher beteiligt waren. Ob nur geschubst oder auch gehauen wurde und welche Rolle der dritte Schiedsrichter und der Rot-Sünder dabei spielten, ließ sich bei der Verhandlung nicht klären.

Was sich aber klären ließ: Die Beteiligten nahmen es mit dem Ausfüllen des Spiel-

berichts nach dem Schlusspfiff nicht ganz so ernst. Schiedsrichter Nummer drei hatte die Aufgabe an den Wahlbacher Trainer delegiert, was er besser nicht hätte machen sollen, denn im Feld Vorname fand sich nachher der Eintrag „Senioren“ und im Feld Nachname der Eintrag „Mannschaften“ wieder. Den Eintrag der Roten Karte für den FC-Spieler suchte man unterdessen vergeblich. Etwas besser machten es die Eiserner, die jemand hatten, der den Spielbericht mit seinem Namen unterzeichnete. Doch auch ihm ging das „Unter den Tisch fallen lassen“ des Platzverweises durch – und schneller, als ihm lieb sein konnte, war der Spielbericht freigegeben. Änderungen nicht mehr möglich.

Dumm nur, dass das Fehlen der Roten Karte erst nachträglich bemerkt wurde. Das hat zum einen Konsequenzen für den betreffenden Spieler, der wegen grober Unsportlichkeit und Beleidigung des Gegenspielers für zehn Spiele aus dem Verkehr gezogen wurde, und zum anderen für den FC Wahlbach, aus dessen Ver-

einskasse das Fußball-Drama finanziert wird. „Das Ei haben wir uns selbst ins Nest gelegt“, gestand der Wahlbacher Vereinsvertreter, dass die illustre Schiedsrichter-Wechselei und das Verschweigen der Roten Karte im Spielbericht nicht nur eine Verkettung unglücklicher Umstände waren.

Für die Nicht-Einhaltung der Durchführungsbestimmungen sowie die Nicht-Einhaltung der allgemeinen Spielregeln wurde der FC Wahlbach vom Kreissportgericht, bestehend aus Maik Otto (Vorsitzender, FC Eisernfeld), Tufan Bozdogan (Fort. Freudenberg), Rüdiger Böhl (TuS Dotzlar) und Peter Füllengraben (SG Siegen-Giersberg) zu einer Zahlung in Höhe von 150 Euro verdonnert, hinzu kommen die Verfahrenskosten. Für Schiedsrichter Nummer 3 war sein Kurzeinsatz an der Pfeife kein billiges Vergnügen, das Nicht-Ausfüllen des Spielberichts macht ihn um 100 Euro ärmer. Ein denkwürdiges D-Kreisliga-Spiel, für die Gastgeber allerdings kein ganz billiges Vergnügen...

Zweisprachige Beleidigungen: Fußballer lange gesperrt

WEIDENAU. Mit einer drastischen Strafe hat sich das Kreissportgericht (KSG) des Fußballkreises Siegen-Wittgenstein am Dienstagabend in die Winterpause verabschiedet – nicht ohne zu erwähnen, dass aufgrund von Vorkommnissen bei einem Jugend-Hallenturnier die erste Sitzung für das Jahr 2024 bereits „gebucht“ ist.

Das wiederum passt ins Bild der vergangenen Monate, die den Sport-Juristen deutlich mehr Arbeit bescherten als erhofft. „Es ist leider das eingetreten, was ich befürchtet hatte. Ich hatte nach den Arbeitstagen vor der Saison zwar erhofft, dass es zu einem Umdenken kommt, das ist aber nicht erfolgt“, kam der KSG-Vorsitzende Maik Otto zu dem unerfreulichen Fazit, dass seine mahnenden Worte bei (zu) vielen Spielern und Funktionären auf taube Ohren gestoßen seien.

Auch der „Schiri“ kann Russisch

Auch die letzte Verhandlung des Jahres 2023 sorgte bei den Richtern noch einmal für ungläubiges Kopfschütteln. Binnen kürzester Zeit übergoss ein Spieler der 4. Mannschaft des FC Hilchenbach im D-Kreisliga-Spiel gegen die SpVg Bürbach 3. den Schiedsrichter mit einer Tirade aus Schimpfwörtern und Bedrohungen. „Du elender Hurensohn“ über „ich f... deine Mutter“ und „das klären wir unter uns“ waren nur einige der alles andere als netten Worte, die der Referee über sich ergehen lassen musste.

Auslöser des verbalen Wutausbruchs war eine Gelb-Rote Karte, die der Akteur des FCH sich zuvor in 87 Minuten mit einem Foulspiel (Gelb) und etlichen Kommentaren zu den Schiedsrichterentscheidungen verdient hatte. Dem Platzverweis folgte ein Schwall an Beschimpfungen auf russisch. Dumm nur, dass der Schiedsrichter der russischen Sprache teilweise mächtig war, und auch diese Beleidigungen schon verstand, ehe der Spieler nach Verlassen des Platzes auch auf deutsch richtig loslegte.

Reue kommt zu spät

Dass er sich in seiner schriftlichen Stellungnahme reumütig zeigte und beim Schiedsrichter sowie allen anderen Beteiligten entschuldigte und bedauerte, dass ihm erstmals überhaupt auf dem Platz die Sicherungen durchgebrannt seien und er von sich selbst erschrocken sei, hätte aufgrund der Schwere der Vorwürfe keine Auswirkungen auf das Urteil. Die Kammer sperrte den Kreisliga-Spieler wegen grob unsportlichen Verhaltens sowie Beleidigung und Bedrohung des Schiedsrichters für sieben Monate bis zum 18. Juni 2024.

Damit ist für ihn – im Gegensatz zum Kreissportgericht – nicht nur das Fußball-Jahr 2023, sondern auch die Saison 2023/24 beendet. Zu allem Überfluss handelte der Übeltäter sich wegen unentschuldigtem Nicht-Erscheins in Weidenau auch noch eine Geldstrafe in Höhe von 50 Euro ein. ■ rege

TuS Bövinghausen hat kein Team mehr

SIEGEN. Die jüngere Vereinsgeschichte der Sportfreunde Siegen ist untrennbar mit dem TuS Bövinghausen verbunden. Im Dortmunder Stadtteil schaffte der heimische Traditionsverein am Pfingstmontag mit einem 5:2-Auswärtssieg den Klassenerhalt in der Fußball-Oberliga Westfalen und wendete damit den Super-GAU noch ab. Ein gutes halbes Jahr später ist der Club aus der Ruhrmetropole selbst in Not: Nachdem der Aufstieg in die Regionalliga schon zur Winterpause für den aktuellen Tabellenzehnten nicht mehr realistisch erscheint, wird beinahe das gesamte Team den TuS im Winter verlassen.

Dem Verein erhalten bleiben lediglich Kerim Senderovic, Dino Dzaferoski, Yanni Regäsel, Ilker Algan, Joelle Cavitt Tomczak und Arbnor Murati, alle anderen Akteure um den früheren Siegerklubliebling Marcel Heller werden ihre Verträge auflösen. Bis zum Rückrundenstart soll der geschrappte Kader mit dem nächsten Mega-Umbruch um 15 neue, wesentlich günstigere Spieler ergänzt werden, die den Klassenerhalt schaffen sollen. ■ pm

Ehrungsreigen für Nils Steinberg

BMW-Pilot aus Siegen wird für seine erfolgreichste Saison mehrfach ausgezeichnet. Für die Zukunft hat der 24-Jährige ein klares Ziel

SIEGEN. Nach der harten Arbeit in einer langen Saison in der Nürburgring Langstrecken Serie (NLS) hat der Siegener Tourenwagenpilot Nils Steinberg den verdienten Lohn eingefahren. Im Rahmen der traditionellen „Night of Champions“ wurden am Nürburgring in festlicher Runde die Meister und Platzierten geehrt. Für Steinberg folgte damit der ersehnte Moment: Er durfte am Ort seiner Erfolge nicht nur eine, sondern gleich mehrere Trophäen in Empfang nehmen.

Zusammen mit seinen Teampartnern Yannick Fübrieh (Brackenheim) und Sven Markert (Berlin) war der 24-Jährige in der NLS in einem von Adrenalin-Motorsport vorbereiteten und eingesetzten BMW M240i Racing Cup in der für dieses Fahrzeug ausgeschriebenen, stark besetzten und entsprechend hart umkämpften Klasse angetreten. Der Siegerländer gewann sieben der neun Saisonläufe in der Klasse auf dominante Art und Weise und hät-



Für nächstes Jahr habe ich mit dem Gewinn der NLS-Gesamtmeisterschaft ein klares Ziel vor Augen!

Nils Steinberg BMW-Pilot aus Siegen



Nils Steinberg und der Nürburgring passen perfekt zusammen. Der Siegener sicherte sich in der NLS gleich drei Trophäen. Foto: simon

te beinahe einen perfekten Durchmarsch auf den Asphalt gezaubert.

Eine makellose Saison verhinderten letztlich zwei Wermutstropfen bei den zwei Rennen des 12-Stunden-Events vor eini-

gen Wochen. „Leider hatten wir ausgerechnet bei diesem Doubleevent sehr viel Pech und sind in beiden der getrennt gewerteten 6-Stunden-Rennen unverschuldet ausgefallen“, erzählte Steinberg, der im bis-

lang besten Jahr seiner Karriere nicht nur in der NLS auftrumpfte, sondern auch Klassenerfolge 24-Stunden-Klassiker in der Eifel sowie im dazugehörigen Qualifikationsrennen feierte.

Mit Rang 3 in der NLS-Gesamtwertung, der Meisterschaft in seiner Klasse und Platz 1 in der speziell ausgeschriebenen Juniorenwertung hatte Nils Steinberg in der „Night of Champions“ gleich dreifachen Grund zum Jubeln.

Nur wenig Tage später folgte für den Motorsportler aus Siegen die nächste Einladung zu einer bedeutenden Ehrung. Zur „Night of Trophys“ der BMW Motorsport GmbH wurden die weltweit erfolgreichsten Rennfahrer des Traditionsunternehmens nach München zu einer Feierstunde geladen. In der bayerischen Landeshauptstadt erhielten Piloten ihre Auszeichnungen und Pokale für ihre Leistungen mit BMW-Rennfahrzeugen. Auch dort zählten Nils Steinberg und seine Teamkameraden zu den Hauptprotagonisten.

Entsprechend positiv fiel das Saisonfazit des Siegeners aus. „Es hat mich total gefreut, dass mein motorsportlicher Erfolg, zum einen von der NLS und zum anderen von BMW honoriert wurde. Das hat mich sehr stolz gemacht und ich bin mit meinem fünften Jahr im Automobilsport überaus zufrieden“, erklärte Nils Steinberg, der aber trotzdem den Blick schon in die Zukunft richtete: „Trotz allem habe ich für nächstes Jahr mit dem Gewinn der NLS-Gesamtmeisterschaft ein klares Ziel vor Augen!“ ■ simon